

„Den Leuten ist es wichtig, dass etwas funktioniert und nicht, dass sie beteiligt werden“

Raumwissenschaftliche Befunde über Demokratie als kontinuierlicher Prozess

Tatjana Fischer und Verena Peer

Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung, Universität für Bodenkultur Wien

In Zeiten von Umbrüchen und Transitionen und der damit verbundenen Brüche und erforderlichen Abschiede von Gewohnheiten werden seitens der Politik hohe Erwartungen in sogenannte „neue“ Strategien und Instrumente zur Begegnung bisher nicht gekannter Herausforderungen gesetzt. Dabei wird als ein wichtiges demokratiepolitisches Instrument zur Sicherung bzw. Hebung von Lebensqualität die Beteiligung identifiziert. Beteiligung dient in weiterer Folge nicht nur der Herausbildung mündiger BürgerInnen sowie deren dauerhaftem Engagement, sondern wird vor dem Hintergrund knapper werdender finanzieller kommunaler Handlungsspielräume auch als Substitut herkömmlicher (kostenintensiver) Lösungsansätze propagiert.

Bislang lässt sich noch kein Automatismus zwischen subjektiver Betroffenheit durch den „Wandel der Lebensbedingungen“ und Selbstverständlichkeit der Äußerung der Anliegen seitens der Betroffenen gegenüber der Kommunalpolitik feststellen. Aufgrund soziodemographischer, raumökonomischer und sozialpsychologischer Verschiebungen ist diesbezüglich in naher Zukunft ein Shift weg vom Dulden und Ertragen hin zu mehr Selbstbestimmung sowie Artikulation der Interessen gegenüber kommunalpolitischen EntscheidungsträgerInnen zu erwarten. Manifest werden könnte dies zwangsläufig vor allem im strukturschwachen ländlichen Raum, wo tatsächliche (personelle und ökonomische) kommunale Handlungsspielräume einerseits und die Erwartungshaltungen in Hinblick auf die Entwicklung adäquater Lösungen zur Sicherung bzw. Hebung von Lebensqualität andererseits immer weiter auseinander klaffen.

Der geplante Beitrag reflektiert deshalb Beteiligung als Manifestation von Demokratie als kontinuierlicher Prozess, weil empirische Befunde jüngerer Forschungsprojekte der beiden AutorInnen belegen, dass sich die Realität der Beteiligungspraxis diametral von den propagierten Forderungen und Unterstellungen in Bezug auf Partizipation unterscheiden. Anhand der Forschungserkenntnisse zur Beteiligungspraxis in ausgewählten ländlichen Regionen Österreichs wird dabei auf folgende Aspekte fokussiert:

1. Aufzeigen der Diskrepanz zwischen Erforderlichkeit sowie Art, Umfang und Qualität der Beteiligung unterschiedlicher Anspruchsgruppen unter Berücksichtigung deren Motivation, Lebenslagen sowie der räumlichen Fixiertheit ihrer Lebensmittelpunkte (*Defizite als Motivation für Beteiligung?*)
2. Hinweis auf den „mismatch“ fortschreitender Heterogenität der Anliegen und sich einengender Möglichkeiten der Wunscherfüllung auf kommunaler Ebene (*Führt Beteiligung zur Hebung kollektiver Lebensqualität?*)
3. Diskussion der Frage, warum gerade heute, so viel von den Leuten verlangt wird? (*Spiegelt Beteiligung gesellschaftliche Entwicklungen wider?*)

Zugrundeliegende Forschungsarbeiten:

Fischer, T. (2011): Der Beitrag von Zukunftsdialogen zur Sicherung der Lebensqualität älterer Menschen im strukturschwachen ländlichen Raum des Südburgenlands. Burgenlandstiftung - Theodor Kery, 21.

Peer, V. (2011): LLL – Lebenslanges Lernen im Spannungsfeld von persönlichem Nutzen, gesellschaftlichem Mehrwert und regionaler Notwendigkeit. Forschungsprojekt am Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung, Universität für Bodenkultur, Wien.

Weber, G., Fischer, T. (2010): Gehen oder Bleiben - Die Motive des Wanderungs- und Bleibeverhaltens junger Frauen im ländlichen Raum der Steiermark . Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Entenplatz 1, 8020 Graz, Österreich , 106.

Zu den Autorinnen:

Mag. Dr. Tatjana Fischer studierte Geographie an der Universität Wien sowie Technischen Umweltschutz an der Technischen Universität Wien und an der Universität für Bodenkultur Wien. 2006 Promotion zur Doktorin der Bodenkultur. Sie ist Senior Scientist am Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung der Universität für Bodenkultur Wien. Ihre Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Lebensqualitäts- und Versorgungsforschung sowie die Analyse der räumlichen Entwicklung ländlicher und städtischer Räume in Österreich vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Energiewende.

Kontakt: tatjana.fischer@boku.ac.at

Dipl-Ing Verena Peer studierte Landschaftsplanung und -pflege an der Universität für Bodenkultur Wien. Sie ist Universitätsassistentin am Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung der Universität für Bodenkultur Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen den Bereich Regionalentwicklung, (informelle und formelle) Lernprozesse sowie die Analyse des Mehrwerts von Life Long Learning-Strategien für die Entwicklung von (vor allem ländlichen) Regionen. In ihrer Dissertation widmet sie sich den Mobilitätsmotiven und dem Wanderungsverhalten von AbsolventInnen dezentral-ländlicher Fachhochschulstandorte.

Kontakt: verena.peer@boku.ac.at